







Nr. 225 Donnerstag, 26. September

### Jür'n Groschen Musik. Epilog auf das Dreifelhon.

Man meint so mancher leide und unmerklich von der Ziere der Gegenwart abtreiben. Zierreichung eine stille Träne nach, zumal wenn sie sich in irgendeinem Winkel unseres Herzens einen kleinen Platz erobert hatte. Wenn man aber hört, daß das Dreifelhon, jener riesige Rindenschau mit Musik, langsam seine geräuschvolle Seele aushaucht, dann kann man nur ein stilles Dankgebet dem Himmel senden.

Es scheint wirklich zu Ende zu gehen mit dieser gegenbelebenden Ausgeburd der heiligen Musik. Immer weniger hört man ihr wenig lobliches Geschick. Nicht lange wird es mehr dauern, da wird das letzte Glied dieses riesigen Geschichts in irgendeiner Kette der Klischees klirpernd und wackelnd seinen letzten Todesseufzer von sich geben.

Ah, wir kennen sie alle. Die meisten von uns geraten in Wut bei dem Gedanken an schallose Plätze und Radmittels, da der „Kneifer“ vor nebenan — im Sommer sogar bei offener Tür — mit vielen Dingen eine Attitude auf die empfindlichen Sinne der Bewohner der Straße inszeniert und eine „Berühmte Drahttommode“ ist dann der einzige Verkehr auf die alte Mühlstraße, die einst ein „Märker der Technik“ galt.

Wir kennen sie alle noch. Sie war das unerbittliche Musikmodell jeder sogenannten Straße. Hier lagen in den von Jagardampf erfüllten und von Bierneigungsdunst geschwängerten Raum die Musikbrüder, dröhnten die Trümpe auf die Tische. Hier sah die Wäutern und wisperte der Meier. Reueigkeiten über die unerlaubten Beziehungen der Witwe Schmidt zu dem Obstbändler an der Ecke ins Ohr. Und ganz in der Ecke knutschte sich Paula mit ihrem frischgeangelteten Rabalier. Und dann schürfte der Wirt nach der Musiktommode und leitete der Aufforderung: „Aufzug, mache meinen Braut!“ Folge.

Mit dürem Klänge klinge die Groschen in die Röhre. Als wenn der Zerfall losgehen sollte, fing es dann schließlich in dem Musikstrom zu zucken an. Räder surten, Mechanismen gitterten, der ganze Rosten geriet in Erregung und dann ging es in höchster Lautstärke los: pffffff, pum pleh, pum pleh, pum pleh... Ah da mein Bieschen, Bieschen, Bieschen, komm ein bißchen, Bieschen, in die Diele, in die Diele... über das Gebel einer Jungfrau! Banfen, Trompeten und Schalmeyen setzten dröhnend ein. Rot, blau, grün, gelb leuchtete die groß auf Glas gemalte Bandhöhe auf, der Wasserfall schäumte magisch auf, ein Luftschiff kreuzte den Horizont. Ein Ereignis, ein Ereignis. Ein „Wunderwert der Kunst und Technik“!

Stammophon, Radio und elektrisches Klavier haben heute dem Dreifelhon die Stufe angeblieben. Die Nachbarn aber ärgern sich noch weiter. Das Dreifelhon von nebenan ist tot. Verdummt sei das elektrische Klavier von gegenüber.

## Dr. Stadler in Halle verurteilt 300 Mark Geldstrafe für den Vergleich der Republik mit Kuhfladen

Halle, 26. September.

Heute hatte sich der reisende Verleumder der Republik, der oft in der Presse genannte „Schriftsteller“ Dr. Eduard Stadler (Berlin), erneut wegen einer Verabfolgung der verfassungsmäßigen Staatsform, diesmal vor dem Erweiterten Schöffengericht Halle, zu verantworten. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Pauly, die Anklage verteil Staatsanwaltschaftsrat Bary. Die zur Anklage stehenden Äußerungen tat der Staatsanwalt, der sich anmaßt, als politischer Richter gelten zu lassen, in einer öffentlichen Versammlung des Preisbundes Deutsches in dieser Stadt am 26. Februar d. J. Alle möglichen „nationalen“ Kreise hatte man zu diesem wiederholenden Abend nach dem Deutscher „Schülerhaus“ dirigiert, nicht zuletzt auch die „Stahlhelm-Leserabende“. Stadler hat — am besten schäblich — das zulässige Kreislandbühnen — viel Unsinns verappt, wortgewaltig Beistiefe aneinandergerichtet, die gar nichts miteinander zu tun haben. Die Stabilisierung unseres Volkstaates

### Verglich er mit einem Kuhfladen

— angeblich angesetzt durch einen Zwischenruf —, dieser trage eine trügerische Kreuze, die von der Polizei, Gerichtsbarkeit und gebildet werde, nur der „albertere Herr Reichspräsident von Hindenburg“ mache das Ganze tragbar.

Et muß zugeben, daß seine Deutscher „Rebe“ unter dem Motto „Deutschland in Not“ im wesentlichen eine Wiederholung seiner „Kuhfladen-Rede“ stellen zu einem freilich (?) des „Kuhfladen“ vor dem Amtsgericht Göttingen geführt haben. Diese traurige Tatsache hat St. in Deutsches ist unerschrocken. Et verriet dem Gericht, daß er Logik studiert habe — no, sagte er nicht — und erregte dadurch nicht geringe Heiterkeit.

Nach etlichem „erkennenden“ Geschwätz des Angeklagten wurde in die Plenarsitzung nach eingetreten. Der Ritterschaftspräsident Krauß (Zustellungs) hat natürlich den „Kuhfladen“-Vergleich nicht als Beleidigung empfunden. Er führte das auf den

„tägligen Umgang“ zurück. Ob er das früher auch getan, wenn der Redner die Monarchie apostrophiert hätte, darf fraglich bezweifelt werden. Landwirt Große (Deutsches) äußerte die gleiche Auffassung. Jenseits wurde aus Hohentobas gerierte sich als der „Kuhfladen“-Zuschauer. Ein Buchstabenleiter verteil die Anpflanzung der Stadlerrede an die „Stimmung“ im Kreise, bestritt aber Annäherung. Dieser Zeuge, Sartmann (Deutsches), suchte in gedundener Rede den Angeklagten zu entlasten. Weitere Zeugen sagten wie die ersten aus.

Der Staatsanwalt hielt zwar die Feststellung der Stadlerischen Äußerung für unwichtig, abernte aber den Zuschauern St. die Erkenntnislosigkeit für richtig und anständig. Der Zusammenhang des „Kuhfladen“ mit der Staatsform in Stadlers Rede muß aber als erwiesen gelten. Die Berufung auf die ländliche Redeweise sei unzulässig. Der Anklagevertreter stellte weiter fest,

daß die Verlängerung des Republikausgebotes der heute noch bestehenden Rechtsauffassung der Parlamentsmehrheit, also des Volkes, entspricht.

Es fiel nur wegen des Kaiser-Baragrabens, der die (nicht erreichte) Zweidrittelmehrheit erfordert. Dem Angeklagten muß das Bewußtsein seiner Ausführungen kraft seiner Bildung (?) nachgefragt werden. Berücksichtigend die Auslösung des „Kuhfladen“ durch den Zwischenruf, forderte Dr. Bary, die an Stelle von einem Monat Gefängnis bewirkte Geldstrafe auf 300 M. zu bemessen.

Hierauf hielt Stadler ein wissenschaftlich sein solches Referat über seinen Staatsbegriff als „letztes Wort“, denn er war ohne Rechtsanwaltschaft erschienen.

### Das Urteil.

Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwalts an und verurteilte Et, der einschlägig einmal vordem ist, zu 300 M. Geldstrafe an Stelle von einem Monat Gefängnis.

### SPD., Ortsverein Halle.

Heute, Donnerstag, 20 Uhr, findet im „Volkspark“ (Ratskammer) eine große Funktionärerversammlung statt, in der alle Stadtverordneten und Funktionäre, die im Besitz eines Ausweises sind, zu erscheinen haben.

Freitag, den 27. September, 20 Uhr, findet im „Volkspark“, kleiner Saal, eine

Mitgliederversammlung statt, in der die Stadtverordnetenratsfraktion Bericht erstattet über die Arbeiten in der Kommune.

Unsere Mitglieder werden ersucht, zahlreich an dieser Versammlung teilzunehmen.  
Das Sekretariat.

### Die Behandlung von „Jugendkatastrophen“.

Im Reichsministerium des Innern fand eine Konferenz über die Frage der Behandlung von Jugendkatastrophen in der Presse statt. Seitens des Reichsministeriums waren zu dieser Konferenz die Vertreter der Justizbehörden und Innenverwaltungen, Vertreter der Schule und der pädagogischen Kreise, der Jugendwohlfahrt und der Presse eingeladen. Zweck der Konferenz war es, Klarheit darüber zu schaffen, wie den zum Teil tiefgehenden psychischen und sozialen Schädigungen abgeholfen werden kann, denen Jugendliche, die vor Gericht liegen, infolge Prozeßgerichtlichkeit in Bild und Wort ausgesetzt zu sein pflegen. Berücksichtigt wurden dabei auch die schädlichen Wirkungen, die das Fehlen solcher Berichte auf andere Jugendliche haben kann.

Das Reichsjustizministerium plant gesetzgeberische Maßnahmen, durch die in weiterer Umfang als bisher der Ausschluss der Defensivkräfte ermöglicht werden soll. Im Zusammenhang eines Strafverfahrens, das künftig tiefer in die persönlichen Verhältnisse und Umstände der Tat einzuwirken hat, wird eine anderartige Vorstufe der Schutz der Privatphäre des Betroffenen und des mit ihm zusammenhängenden Familienkreises notwendig.

Überdies wird durch die Ueberweisung der 18- bis 21-jährigen an die Jugendgerichte, die vorgezogen ist, für diesen Kreis die Effektivität des Verfahrens auszuforschen sein.

### Ferienwanderungen der Arbeiter-Wohlfahrt

Genauso wie während der Osterferien werden auch während der Herbstferien die Kinder-Ferienwanderungen der Arbeiter-Wohlfahrt an jedem Dienstag und Freitag stattfinden. Diese Wanderungen haben sich stets steigender Beliebtheit erfreut, werden doch die Kinder von den besten Familien bei Spiel und Gesang beschäftigt und mit Suppe und Kakao bewirtet. Treffpunkt jeweils früh 9 Uhr Dollmarkt und Berliner Platz. Es wird gebeten, den Kindern Zinnscher und Koffel mitzugeben.

### Verhinderter Einbruch!

In der verflochtenen Nacht gegen 2.30 Uhr schlugen zwei Männer die Schloßscheibe eines Zigarrengeschäftes in der Schulstraße ein. Der Wächter Nr. 40 der Halleischen Wache und Schloßgesellschaft, welcher sich in der Nähe aufhielt, verfolgte den einen der Täter, nahm ihn fest und übergab ihn der Polizei. Der andere konnte auch noch durch Passanten festgenommen werden. Auf dem Polizeipräsidium wurde festgestellt, daß der eine der Täter erheblich vordem ist.

### Kinder unterm Rad.

Gestern lief auf dem Breitenring ein achtjähriger Knabe gegen ein Pferdewagen. Er erlitt Verletzungen über dem linken Knie und wurde zur Krankenhaus eingeliefert. In der Fortsetzung fiel ein vierjähriger Junge, der sich ohne Wissen des Fahrers auf das Trittbrett einer Lieferkarawagens setzte hatte, beim Anfahren des Wagens herunter und wurde überfahren. Einige schwere Frakturverletzungen von geringer Bedeutung.

Der Name sagt's:

JOESSETTI  
ELJEN

5<sup>3</sup>  
CIGARETTE

begeistert alle!





# MERSBURG

## Aus dem Delitzscher Stadtparlament

### Eine Dauerlösung - 24 Wochen zu erledigen Der „objektive“ Magistrat Unteraufnahme für den Krankenhausbau

#### Kienengang beim Hofamt Merzbürg.

Die Müllräumer werden am Samstag, den 28. September 1929, im Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### So! gerufen.

Das 17jährige Zimmermädchen Jenny R. suchte sich am Mittwochmorgen mit einem Besen auf dem Hofamt ein. Sie war in einem Hofamt angeheiratet worden und sollte, da sie nicht wußte, was sie wieder der Fürsorgebehörde übergeben sollte. Das fand wohl die Wirtin zu der Zeit. Der Mann aber, der sie in der Hofamt übergeben sollte, hat sich schon längst erholt hat, daß nichts mehr zu berichten ist.

#### Motorrad gegen Bandwagen.

Am Mittwochmorgen fuhr ein Motorradfahrer in der Hallischen Straße (am Oberplatz) einen dort sich vorfindenden Bandwagen entgegen. Der Bandwagen fuhr mit einem Mann am Steuer (mit einem Kind) und fuhr mit einem Mann am Steuer (mit einem Kind) und fuhr mit einem Mann am Steuer (mit einem Kind).

#### Die Zahl der Erwerbslosen in Merzbürg hat in den letzten Wochen wieder beträchtlich zugenommen.

Er befindet sich in der Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Ein kleiner Kämpfer.

Müher der Müll in den Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Kreis Sangerhausen

##### Sangerhausen (Stadt)

##### Der Winter im Rathaus.

Ein absolut sicheres Zeichen, daß die kalte Jahreszeit bald wieder in ihre „Rechte“ treten wird, ist die Befestigung der Winterzeit auf dem Rathaus.

##### Verdrängtes Kind.

Ein vierjähriges Kind, welches in der Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

##### Kreis Ebersberg

##### Aus dem Ebersberger Stadtparlament.

##### Ähren, 25. September.

Ein ausgelegtes Verhandlungsprotokoll ist nun schon fast zwei Jahren die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Schaffener Wollerei zu fahren. Der im Frühjahr eingetretene Obermeier nahm aber bald wieder ab, daß die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Bei der Beschäftigung soll doch niemand seinen richtigen Fleiß an wegen der Steuer; wir haben immer jeden (1) fleißigste Arbeit zu tun.

Der Staatsanwalt glaubte ihm das nicht und forderte 100 Mark Geldstrafe und das Gericht ließ das gleiche Kind mit 50 Mark Geldstrafe wegnehmen, weil nur drei Fälle bestimmt erwiesen seien.

#### Schweres Verbrechen eines modernen Mannes.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Urn von Lenin des Magistrats das größte Entgegenkommen zeigte.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Urn von Lenin des Magistrats das größte Entgegenkommen zeigte.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Urn von Lenin des Magistrats das größte Entgegenkommen zeigte.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Urn von Lenin des Magistrats das größte Entgegenkommen zeigte.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Urn von Lenin des Magistrats das größte Entgegenkommen zeigte.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Urn von Lenin des Magistrats das größte Entgegenkommen zeigte.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Urn von Lenin des Magistrats das größte Entgegenkommen zeigte.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Delitzsch, den 25. September 1929.

Nicht weniger als 24 Punkte umfaßte die Tagesordnung der letzten Stadtparlamentssitzung in dieser Woche. Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Magistrat für Rabfahrer geliebten Wege für diese freigegeben werden können.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

#### Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.

Die Hofamt, Zimmer 23, von 8 bis 12 Uhr und von 15½ bis 18 Uhr geehrt.



# Kunst, Wissenschaft und Leben

## Die Börse der Unterwelt

**Verbrecher, der unrentabelste Beruf - Diebstahlneigen in Berlin N - Ware, die auf Bestellung geklaut wird - In der Flimmerdielen - Kirchweih des Glends**

Von Mario Mohr

In der Inflationszeit hielt die Gegend zwischen dem Alexanderplatz und dem Rosenfelderplatz in Berlin — die Straßengänge, Gendarmenstraße, Dragendorferstraße — im Volksmunde „die jüdische Schweiz“. Wenn man bei einem Einbruch oder von einem Taschendiebstahl betroffen worden war und seine Sachen wiederhaben wollte, dann mußte man noch in gleicher Nacht oder spätestens im nächsten Morgenstunden in die „jüdische Schweiz“ eilen und konnte dort zumeist das gestohlene Gut wieder zurückkaufen.

Die Zeiten sind heute ruhiger und stabiler geworden. Auch das Geschäft der Diebe geht langsamer und ist schwieriger geworden, und die Polizei hat die „jüdische Schweiz“ in enge Grenzen gebracht. Aber die Börse der Unterwelt findet noch immer in diesen Straßengängen statt.

Der Betrieb reißt kaum ab. Auch hier ist die Lage augenblicklich unruhig und gebirgt. Die allgemeine Wirtschaftslage und die Schnelllebigkeit des Volkes beeinflussen den Markt. Singulär kommt zu häufiger Zeit auch noch die Badantant und Versteigerungslust des Publikums, von der man in den letzten Wochen wiederholt in den Zeitungen las. Die „Ruffisse“ — das sind hier die Dieber — in bis zu den Grenzen der Kaufkraftfähigkeit abgedeckt, und das drückt dementsprechend die Kurse.

Das ist noch das Augenblickliche an dieser Börse, doch so sehr unter Kurs gehandelt wird. Das gestohlene Gut muß rasch verschwinden; sein Verbleib ist gefährlich. Das Versteuern des Preises beim Verkauf. Der Diebstahl kann kaum mit zehn Prozent des wahren Wertes rechnen. Das Handwerk ist so unrentabel geworden, daß man mindestens für hundert Mark festhalten muß, wenn man hundert herauszuschlagen will. Deshalb muß der Dieb, wenn er nicht gerade Bargeld oder leicht einwechselbare Wertpapiere erbeutet, da er nicht auf Tour gehen und erhöht dadurch sein Risiko, doch einmal erwischt zu werden.

Schon früh am Vormittage herrscht in diesen Straßengängen ein großer Betrieb. Da ist eine Kneipe, in der sich die Diebe von Berufsamt und ihren Helfern treffen. Hier wechseln Uhren, Ringe, Schmuckstücke die Besitzer. Ein paar Käufer weiter ist die Kleider- und Wäschebörse. Dann wieder gibt es besondere Treffpunkte für Leute, die einen Radio-Apparat oder Grammaphone oder technische Artikel gestohlen haben. Die Diebler, die hier verkehren, bringen vor allem solche Sachen „tollfischer“ unter. In einem Kaufsur wird ein halbes Tassenlager veräußert. Umweil davon ist die Lebensmitteldörse.

Zwischen ein paar Was Bier wird verhandelt, geflüstert. Da kann man einen Brillantring für fünfzig Mark erhalten. Da wird ein Paar Radreifen für vier Mark angeboten, und vor zu dieser Börse „Julassung“ hat, der läuft für sechs sieben Mark am Abend ein Bett, in dem am Morgen noch ein anderer, ohne zu ahnen, daß es das letzte Mal sein sollte, geschlafen hat.

Aber diese Börse hat auch Genoveseiten, die sich die richtige Börse zum Vorbild nehmen könnte. Sie erschüttert niemals die gesamte Wirtschaftslage dadurch, daß sie eines schönen Tages große Rufe auf den Markt wirft. Das wird vielmehr immer erst vorher gehöhnt angelegt. Bei großen Einbrüchen wird die Börse schon vorher verhandelt und verkauft. Man hat auszubereit, was alles angekauft mitgenommen wird, wenn die Sache klappt. Die Diebler haben die Sachen bereits gekauft, „vorbehalten“ richtigen Eintreffens, evtl. sogar schon beauftragt, um die Mittel für den Raubzug aufzubringen. Frühmorgens um vier Uhr wird einbezogen. Um sechs Uhr sind die Händler auf der Börse und nehmen die Sachen in Empfang. Um acht Uhr haben die Sachen schon dreimal den Besitzer gewechselt, und um zwölf Uhr ist alles möglichst verändert, umgeschmolzen, anders gefärbt, unkenntlich gemacht.

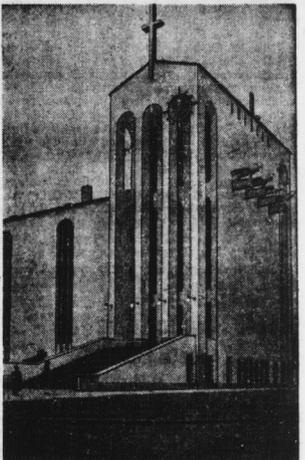
Natürlich wechseln in diesem Bezirk die Treffpunkte alle paar Tage. Man muß auf der Hut sein.

Dennoch treibt alles um ein paar feste Stellen. Da sind Kinos, die nicht nur in den Abendstunden, sondern auch den lieben langen Tag spielen. Volksgestuft von Erwerblosen, Zuhältern, lichtscheuem Gefindel. Hinter dem Kino ist eine primitive Bar, die „Flimmerdielen“, in der man allerdings Besprache in sonderbarem Jargon belauschen kann. Da sind Kneipen mit Sonderräumen, Gesellschaftszimmern, alles mit drei, vier Ausgängen, das man rasch und unbemerkt in alle Winkel verlaufen kann. Da treffen sich schloßig, verlämpfte Belanten, da treffen sich Talimkavaliers, da trifft sich die ganze Jungt der Unterwelt, die viel schärfer und krasser geliebter ist, als ihre Vorbild: das Bürgerium.

Da gibt es neben dem ernsthaften Geschäft beliebige Gesellschaftsspiele: antreuen, meiste Jahre Quäntchen an jedem Tische liegen, wieviel Jahre wurde im ganzen Lokal. Da wird gebauelt, geflüstert, geklaut und bühnert. Da wird alles zu Gelde: das Geld am Tische und die Liebe, der letzte Raubzug und die Uhr des Raubharn, bevor man sie ihm überhaupt gestohlen hat.

Aber nur ein Teil des Betriebes dieser Straßengänge ist die „Börse“. Hier ist neben der Kunst, die den äußeren Anstrich gibt, der Raum voll, pleig aller Augenleiter der Gesellschaft. Hier ist alles zu finden. Neben dem Verbrecher der Spießbürger, neben dem Obdachlosen der Hülfsarbeiter, Kleinfeldschweizer. Und alles gibt sich anders, als es in Wirklichkeit ist. Menschen mit Masken. Man weiß nicht, ob der Mann, der da über die Straße torzelt und einen anempfehl, wirklich befohlen ist oder ob er nur so tut, weil er einem die Uhr flauen will, oder nur nachschaut, ob man selbst kauft. Man weiß nicht, ob es ein Verbrecher ist, ein betrunkenen Spießer oder ein Kriminalbeamter. Unter Aimanas der Tiefe. Hier ist das Leben auf seine nahesten, müdesterne Formel gebracht: Krieg aller gegen alle. Die Börse, auf der jeder mit dem Einzug des eigenen Lebens spielt.

## Die Kirche wird modern.



Auf dem Ruhberg in Frankfurt/Main wurde eine katholische Kirche im modernsten Stil erbaut.

Aber... Dann folgen eine Menge Überlegungen, die an Teilen und Szenen vorgenommen werden müssen. Die Vertreter der Filmfirma besitzen diese Überlegungsvorläufe.

Der zweite Film, „Der Sheriff von Arizona“ ein Bildstofffilm mit 1000 Bildern. Ein Antrag auch zur Fortführung der Jugendlichen. Das ist wie in unseren Jugendbüchern. Einige kräftige Kerle haben sich untereignet, in den Besitz einer Farm gesetzt, verkaufen unruhig, was ihnen beliebt, der Rächer kommt, was sie Segner durch, Schiebererren stellen auch nicht... und das glückliche Ende liegt nicht fern. „Haben Sie gegen die Zulassung dieses Films für Jugendregierungsrat an den Vertreter der Jugendlichen.“ Im allgemeinen nicht, doch haben wir zwei Szenen überaus überaus, in der einen spielt jemand aus, man könnte dies für Klotz halten, in der anderen geht ein Mann auf einen anderen mit einem Reflex los. Ich bitte um Erziehung dieser Szenen.“ Der Vertreter der Firma fährt auf, daß es sich in der beantragten Szene nicht um ein Messer, sondern um einen Revolver handelt, womit der eine Mann den anderen angreift, die andere Szene, sie ist nur dreiviertel Meter lang, ist er bereit, zu freigeben. Der Film wird ungezügelt für Jugendliche freigegeben.

Was in dem Schängel-Film gefahren werden mußte, sind Bagatellen, Rührerlichkeiten. Szene: Ein Eindringler fährt mit einem Auto, in dem sich gestohlene Pelze befinden, vor einem Kobengeschäft vor, steigt aus, geht in das Geschäft hinein. Ein Polizist erscheint auf der Straße, betrachtet das Auto, sieht hinein, bleibt stehen und wartet. Der Eindringler kommt aus dem Laden, geht auf sein Auto zu, der Polizist erklärt ihm, daß sein Auto falsch stünde, er müsse 2 1/2 Zentimeter weiter vorgehen. Diese Szene wurde von der Jugend wegen Verächtlichmachung der Polizei gestrichen. (Gestörung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit.) Eine andere Szene. Ein Junges, gefesselt an einen Baum, an einer Wand hängt das bekannte Rembrandtsche Bild „Jesus steigt dem Korb“. Der Zimmerherr, ein unheimlich anscheinender Mensch, hat Besuch, eine verheiratete Frau. Auf der Heimwand erscheint ein Bild, etwa: So wie Verus möchte ich Sie gern aus dem Korb steigen sehen. Darauf folgt dann ein Begegnungsbildchen. Titel und Szene wurden von der Zensur gestrichen, da sie entsetzlich und wirken sollen, sie wirken aber nur langweilig.

Diese Szene ist nun kein Original. Der den Bergner-Film „Fräulein Ute“ sah, wird sich einer ähnlichen, künstlerisch unvergleichlich überstehenden Episode zwischen Steinrück und der Bergner erinnern können, die die Zensur nicht passierte. Wir wollen nun keineswegs der Geschäftslosigkeit das Wort reden — die geführte Szene war tatsächlich geschmacklos, aber nicht geschmacklos als handelt es sich in diesem und anderen Filmen, die glatt gestrichen wurden. Sie sind nicht verwerfend zu finden, ist eine Rührerlichkeit. Die Firmenvertreter ändern die beantragten Szenen, führen sie noch einmal vor, nach kurzer Diskussion wird die nunmehrige Fassung genehmigt. Der Vorsitzende erklärt die Sitzung für aufgehoben. Wozu wird wieder über Filme zu Gericht gesessen, übermorgen aus, fast täglich, was soll man auch alle Tage sonst zu Mittag kochen.

## Die Glockengießer-Schule zu Brilon in Westfalen



Links: Eine neue Glocke wird aus der Form gehoben. — Rechts: Theoretischer und praktischer Unterricht über Glockenguß und Modellenform.

## Newyork Theater werden Schwimmbäder.

Während in Europa der Zug der Zeit dahin geht, die Theater in Kinopaläste umzuwandeln oder in den Dienst des Films zu stellen, beginnt man in Newyork damit, aus den Theatern Badeanstalten zu machen. Wie verlautet, hat dort bereits die gute Hälfte der 81 in der City gelegenen Theater ihre Türen geschlossen oder sieht sich doch einem Defizit gegenüber, das in dem wachsenden Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben immer fataler in die Erscheinung tritt. Die Eigentümer sind infolge dessen gezwungen, die brennend geborene Frage zu erörtern, was sie mit einem zeitweise unrentablen Theater machen sollen.

Eine Hoffnung, aus der Badanlage herauszukommen, eröffnet ihnen die Aussicht, ihre Theater in künstliche Fischbäder oder Schwimmbäder zu verwandeln. Die ersten beiden Schwimmbäder gehen in „Times Square“ bereits ihrer Vollendung entgegen und sollen im nächsten Monat eröffnet werden. Selbst ist für eine Belvedere von 600 Personen eingerichtet. Die Anleheräume befinden sich auf der Bühne, während das Parkett zum Schwimmbassin umgewandelt ist. Während bisher auf der Bühne nur die Schauspieler das Publikum hatten, im bildlichen Sinne das Wort zu „schwimmen“, bietet sich jetzt in dem umgefallenen Theater den Besuchern die Sensation, von der Bühne aus einen „Schwimmzug“ in das Parkett zu wagen.

## Die Zensur tagt

**Besuch bei der Filmprüfstelle in Berlin - Wirkungs- nicht Geschmackszensur - Für Jugendliche nicht geeignet**

Von Kurt Binzowier

Ein kleines Häuschen im Hofe des Bundeskanzleramtes in der Wallstraße — die Filmprüfstelle Berlin — man sieht dem schüchternen Hausbesitzer keine Wichtigkeit nicht an, es hält sich in den Vorgärten, als schämte es sich seiner Existenz. Innen ein kahler, nüchtern, langer Gang, flankiert von Filmbürokraten, die gleichzeitig Bureauisten dienen. Hierin wird über die Zulassung oder Verbot eines Films in Gericht gesessen, fast täglich wird hier Wirkungszensur geübt: „Der Film wird verboten“... „ist für Jugendliche ungeeignet“... „Szene 10 wird verboten und muß gestrichen werden“... „Titel 3 ist nicht geeignet, da sie auf jugendliche Zuschauer eine entsetzliche Wirkung ausüben können“... „Die Prüfungskommission hat an dem Film nichts auszusagen; der Film ist für

Veranschaulicht freigegeben“. Dies sind die an Urteilen ständig wiederkehrenden Phrasen. Fast alljährlich ist Sitzung. „Meine Herren, hiermit eröffne ich die heutige Sitzung“, der Vorsitzende, ein Oberregierungsrat setzt sich, die vier Beisitzer folgen seinem Beispiel. Der Vorsitzungsraum wird abgehunzelt, der erste Film läuft, Reinhold Schünzel in „Kolonne 7“, Verbrecher, Verbrecher, Vergeßmichnicht, Neue des Räuberhauptlings, Endspiel der Polizei. Ein alljährlicher Geschäftstag mit vielen Gesandtschaften... aber wir haben ja keine Geschmacks-, sondern eine Wirkungszensur. Über eine Stunde läuft schon der Film. Acht! Der Regierungsvertreter spricht sich für die ungezügelt Zulassung dieses Films aus... Die Prüfungskommission zieht sich zurück, nach fünfmaliger geheimer Beratung wird das Urteil gefällt: der Film ist für Erwachsene freigegeben...

Die Ber...  
 vom 30. O...  
 Vermittlun...  
 18. Amt...  
 längert...  
 Kaufe ein...  
 mehr. S...  
 der Kurze...  
 März 19...  
 triffe in...  
 arbeiter...  
 mehr stet...  
 die Gem...  
 noch meh...  
 Die S...  
 hlung...  
 mitglicke...  
 geze über...  
 ont, fall...  
 von d...  
 Die S...  
 arbeiter...  
 seine An...  
 noten, ob...  
 vertriebe...  
 der Betr...  
 triffes e...  
 der Woc...  
 beitsman...  
 der Weib...  
 vorpfele...  
 fehr bei...  
 Die...  
 kommt i...  
 nur für...  
 mit...  
 Die Wa...  
 trieb, ob...  
 einzieh...  
 hängend...  
 tange w...  
 Es n...  
 gefalle...  
 Woch...  
 mona...  
 als erf...  
 Beginn...  
 Wochen...  
 redun...  
 tange. B...  
 was, un...  
 tage d...  
 arbeiter...  
 leben...  
 Wirt...  
 einer...  
 der er...  
 gret in...  
 als er...  
 Ein...  
 Der...  
 sechs...  
 legen...  
 arbeiter...  
 folgen...  
 zwei...  
 Woch...  
 Werts...  
 acht...  
 den...  
 Arbeit...

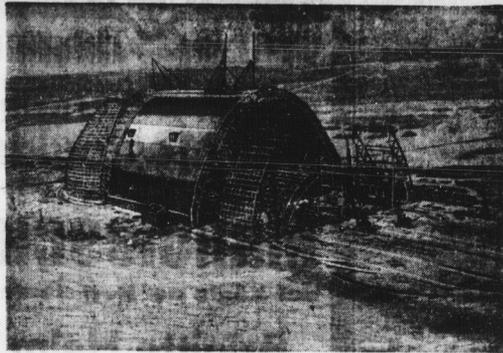




Stahlfabrikanten, der Buchhandlung von A bis B Jahren ande. Aber befristet müße das ganze Duellwesen werden und deshalb seien härtere und klarere Bestimmungen notwendig. Abg. Landsberg stellte gegenüber dem Abg. Geygel fest, daß bei einem Zweikampf ein Brivoglio liegt auf dem Standpunkt, daß ihre Ehre etwas Größeres ist und ihre Rettung nicht durch den Richter geschahen werden können. Benutzung nur mit der Waffe geschaffen werden könne. Das mit müsse diese Rasse sich ein Brivoglio zu und der

Staat erkenne es an, indem er in dem jetzt geltenden Gesetz als allein zutreffende Strafen festung ande, diese Strafe aber bei Duellanten ein vergrößertes Gefängnis sei. Der Ausschuß beauftragte sich zum Schluß seiner Beratungen noch mit den Bestimmungen des neuen Strafgesetzbuches über Freiheitsberaubung. Die Abg. Landsberg (Soz.) und Marx (Soz.) betrauten Abänderungsanträge, denen der Antrag angenommen wurde, daß der Versuch der Freiheitsberaubung nicht strafbar sein soll.

### Die größte Luftschiffhalle der Welt



Die bei Kron (Nordamerika) im Bau befindliche Zeppelinhalle wird die größte der Welt werden. Sie ist für die beiden gutartigen Zeppeline Z. R. S. 4 und 5 bestimmt.

## Der Stahlhelm spielt Krieg

### Hohenzollernprinzen waren auch wieder dabei

Ein, 28. Sept. (Wg. Drach). Die sozialdemokratische „Rheinische Zeitung“ berichtet am Mittwoch über ein Stahlhelmspiel, das am Sonntag in der Nähe des Rheinlandes Langenberg stattfand und an dem ungefähr 3000 Rheinischen teilgenommen haben sollen. Der Kaiserlicher Generalstab teilte dem „Mannheimer“ die Aufgabe an, den vom „Freiburger“ geführten Langenberger Zender zu schlagen. In Ermangelung von richtigen Maschinen, gewöhnten rüsteten Truppen ein. Die Hochschüler wurden durch 3000 Schüler demonstriert. Auf einem besonders günstig gelegenen Platz hatte der „Große Generalstab“ seinen Standort aufgeschlagen. Er bestand nicht weniger als 200 Mann. Raum hatte die „Schlacht“ begonnen, als der Große Generalstab umgingt wurde. Mit Entsetzen mußte der Generalstabchef, ein Major a. D. Geiber, den

Verlust seiner Mannschaften feststellen und den Kampf für eine halbe Stunde abblenden. Mit dem Epiloglied bei Fuß ließen sich die Stahlhelmsoldaten über ihre Fehler belehren. Die Kaiserlichen Prinz August Wilhelm von Preußen im Krieg. Sept wurde das Manöver abgeblendet, damit der Hohenzollernprinzen die Parole abnehmen konnte. Als das geschah, war, lehrte man zum feuchtschönen Trunk in den Hauptkeller ein, wo zahlreiche Gefangene auf die Freigabe angehalten wurden. Der Kaiserliche Generalstab, der in einem der Hieber immer wiederkehrte, wurde auch von dem Hohenzollernprinzen und einem seiner Söhne eifrig mitgelassen.

Ein Unbedeutender, der diese Ereignisse im Kaiserlichen beobachtete, hat inzwischen Anzeige erstattet. Man wird also über die Manövergeschäfte wohl noch Näheres hören.

## Abkehr vom Hakenkreuz

### „Einer nutzlosen Sache gedient.“

In Kreuzburg in Oesterreich ist der mehr als acht Jahre zur Nationalsozialistischen Partei gehörige Stadtrat Kober aus seiner Partei ausgeschieden und wendet sich mit bemerkenswerten Erklärungen an die Öffentlichkeit. „Ich habe“, so schreibt er, die Bewegung, die ein gewalttätiges Ziel hat, die Parteien und Hakenkreuz im Reichsausflug für das Volksgesetz vereinigt sind, propagieren, für das deutsche Volk nicht billigt. Der Zusammenbruch mit der Jugendpartei ist der beste Beweis für den Mißbrauch der aktivistischen Kräfte der Nationalsozialistischen Partei. Die ganze Bewegung soll nur den Zweck haben, die Hilfe der Rinde zu, an die Macht zu kommen. Gelangt diese Absicht, so besteht die sichere Gewissheit, daß alle Zaken des Arbeiter, Handwerker und Kleinrentmann aufgeföhrt werden.

In dem Schreiben, mit dem er der Partei seinen Austritt mitteilt, erklärt er u. a., daß er die Partei mit dem bitieren Gefühl verlassen müße, acht Jahre einer nutzlosen Sache opfer zu haben. Es sei nichts anderes als ein Geschäftsunternehmen der sogenannten Führer, um die sich neuen Absichten ein Gelingen in der Zukunft zu bewerkstelligen. Die Partei ist ohne politisches Verständnis. Kober leigt die angetragene Kandidatur für die Kommunalwahlen ab und legt sein bisheriges Mandat als Stadtrat nieder.

## Nationalsozialistische Kommunalpolitik

### In wenigen Monaten fast 1 Million Deutschi.

Aus Koburg wird gemeldet: Der Stadtrat hat in vier debattierten Sitzungen den Etat für den Stadthaushalt mit dem Einmitten der Nationalsozialisten und der Bürgermeister, letztere unter Protest, beschlossen, daß ohne das Deutschi von circa 600000 Mark zu bedeuten. Die Kreisregierung wird nunmehr ihr haatsauffälliges Recht geltend machen.

## Die Reichsbahn will durchaus wieder das Reisen verteuern!

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat sich am Montag und Dienstag mit der Frage der Tarifveränderung beschäftigt. Ueber das Ergebnis der Tagung wird folgende Verlaufbarung berichtet:

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat am 24. September in Berlin zur Frage der Tarifveränderung und deren Abwägung durch die Reichsregierung Stellung genommen. Wenn die von Reichsregierungsminister zur Abwägung seines Antrages gegebene Begründung nicht anerkennen und daß beschließen, der Reichsregierung die Lage der Gesellschaft erneut darzustellen. Diese macht es unbedingt notwendig, über die Frage zu entscheiden, wie der Reichsbahn die Mittel zugeführt werden sollen, durch die sie den auf ihr liegenden Lasten gerecht werden kann.

### Die Regierung sagt nein!

Das Reichsverkehrsministerium erklärt zu diesen Verteuerungsbildungen: Der Reichsverkehrsminister hat nicht bekennt, daß die Finanzlage der Reichsbahngesellschaft angespannt ist. Nach seiner Auffassung liegt jedoch

stark machen und die Zwangsetzierung wahrnehmen, was auch der Erste Bürgermeister in Aussicht stellte. Die Einnahmen betragen 2958 340 Mk., die Ausgaben 3 431 600 Mk., dazu kommt ein Verlust von dem Besuche in Höhe von 228 000 Mk. Der Theateretat, der 256 000 Mk. vortieft, wurde gestrichen. Die Feuerzucht und die Straßensanierungsarbeiten werden gestrichen, die Umlage von 400 auf 500 Prozent ermäßigt, dafür die Einführung einer Warenhaus- und Filialsteuer beschlossen.

Die großmühtigen Hakenkreuzer verbinden den Anbruch einer neuen Zeit, als es ihnen gelungen war, vor ein paar Monaten einen Wächter in Koburg zu erringen. Das Bürgerturnier, wie es ist, auf einen Ablauf hereinlegen. In allen Versammlungen haben die Hitler-Gardisten sich als „Retter“ angiepen, die denfalls Wähler sind auf den Heim getreten und heute spielen sie mit sämtlichen Deutschen und können doch nicht loskommen. Ein verdienter Reinfalt!

### Erkenne dich selbst!

Das Sammelnummer kleiner rechtsradikaler Organisationen, das neben den größten rechtsextremen Verbänden heraus, gibt eine Wochenschrift unter dem Titel „Die Kommenden“ heraus. Beispielsweise sind die Freischar, die Hakenkreuz, die Eigenossen, die Artmannen, die Geusen und noch andere Organisationen ähnlichen Kalibers. Redakteur dieser Zeitschrift ist Hans Gert Lehmann, bekannt vom Kampfabend der Arbeiter seiner Kampagne Ernst von Salomon, Carlmut Platz und noch andere von den jüngeren Parteimitgliedern. Die letzte Nummer dieser Zeitschrift beschäftigt sich mit der Erziehungsfrage und trägt dabei den folgenden Satz:

„Zu seiner Amtsführung bedarf der Erzieher der Zuchtlosigkeit. Solche zeigt die Pädagogik auf. Auf körperliche Züchtigung kann so lange verzichtet werden, bis die Voraussetzungen dafür geschaffen sind.“

Erkenne dich selbst!

Im Hinblick auf die steigenden Einnahmen der Reichsbahn gegenüber dem geringeren Bedürfnis für eine Erhöhung der Tarife sieht der. Es muß zunächst abgeklärt werden, wie nach der endgültigen Gestaltung des Young-Plans dieser auf die Finanzlage von Reich und Reichsbahn sich auswirken wird.“

### Neue Mittel für die werteschaffende Arbeitslosenfürsorge.

Eine Korrespondenz schreibt die Mittelung, daß der Reichsminister, „dem Reichsfinanzminister 50 Millionen für die werteschaffende Arbeitslosenfürsorge neu angefordert“ habe. Wichtig ist, daß der Reichsfinanzminister in einem Schreiben an den Reichsfinanzminister für die produktive Arbeitslosenfürsorge die Bereitstellung neuer Beträge gewünscht hat. Der genannte Betrag stimmt jedoch mit den tatsächlichen Anforderungen nicht überein. Ebenso ist es falsch, daß ein Arbeitsführerbesprechung mit der Angelegenheit bereits besetzt hat.

## Bomben, die auf der Straße liegen

### Leichtfertige Explosionsunglücke in Smyrna

Die Einwohner des Smyrnaer Villenortes Bursa haben diese Tage durch eine furchtbare Detonation in eine ungeheure Panik versetzt. In einem türkischen Hause war eine Sprengladung explodiert, so daß die Wand des Hauses eingestiegen war. Die Splitter des Geschosses waren weit auf die Straße geflogen. Wie später festgestellt wurde, hatte der Kleine Junge Mustafa des Hausbesizers eine Bombe, die er in einem abgemagerten Winkel des Hauses gefunden hatte, in Unkenntnis ihrer Gefährlichkeit beim Spielen zur Explosion gebracht und selbst schwere Verletzungen erlitten.

Die Explosionen des Smyrnaer Villenortes Bursa haben diese Tage durch eine furchtbare Detonation in eine ungeheure Panik versetzt. In einem türkischen Hause war eine Sprengladung explodiert, so daß die Wand des Hauses eingestiegen war. Die Splitter des Geschosses waren weit auf die Straße geflogen. Wie später festgestellt wurde, hatte der Kleine Junge Mustafa des Hausbesizers eine Bombe, die er in einem abgemagerten Winkel des Hauses gefunden hatte, in Unkenntnis ihrer Gefährlichkeit beim Spielen zur Explosion gebracht und selbst schwere Verletzungen erlitten.

## Das Verbrechen an dem Vater

### Gattin und Söhne gestehen den Mord

Nachdem bereits am Dienstag der Landrat Paul Decker eingestanden hat, seinen Vater vor zehn Jahren getötet zu haben, haben am Mittwoch auch die Witwe und die beiden anderen Söhne den Ermordeten die Erklärung gegeben, daß sie von der Tat des Sohnes bzw. Bruders gewußt hätten. Inzwischen hat sich auch herausgestellt, daß der alte Decker wiederholt von seinen Söhnen mißhandelt worden ist. Gerade zu jener Zeit, als der Mord geschah, hatte Decker in einem Briefchen gegen seine Söhne wegen Kartoffelbeschnitts eine Jugendanklage gemacht, die zwar gültig lautete, die er jedoch wieder zurückziehen drohte. Vielleicht ist auch darin ein Beweggrund der Tat zu suchen.

Nachdem bereits am Dienstag der Landrat Paul Decker eingestanden hat, seinen Vater vor zehn Jahren getötet zu haben, haben am Mittwoch auch die Witwe und die beiden anderen Söhne den Ermordeten die Erklärung gegeben, daß sie von der Tat des Sohnes bzw. Bruders gewußt hätten. Inzwischen hat sich auch herausgestellt, daß der alte Decker wiederholt von seinen Söhnen mißhandelt worden ist. Gerade zu jener Zeit, als der Mord geschah, hatte Decker in einem Briefchen gegen seine Söhne wegen Kartoffelbeschnitts eine Jugendanklage gemacht, die zwar gültig lautete, die er jedoch wieder zurückziehen drohte. Vielleicht ist auch darin ein Beweggrund der Tat zu suchen.

### Geständnis eines Raubmörders.

Der vor zehn Tagen verhaftete Arbeiter Johannes Dammig hat am Mittwoch am Landrat gestanden, daß der Jahre alte Jägermeister Herrub Eisebrand in ihrem Gehöft in Oberwald ermordet und beraubt zu

### Internationale der Kapitalisten

Paris, 28. Sept. (Wg. Drach). Die „Journale Industrielle“ berichtet, daß zwischen der deutschen, luxemburgischen, französischen und belgischen Waggonbauindustrie Verhandlungen über die Bildung eines internationalen Kartells bevorstehen.

### Revolverkampf zwischen Regern und Polizisten.

In Chicago kam es zwischen einer Detektivabteilung und einer Truppe von Regern, die einen anderen Regler verschleppt hatte, zu einer lebhaften Revolverschießerei, bei der ein Detektiv und ein Regler getötet, zwei weitere Detektive und zwei Regler verwundet wurden.

### Angestruete Beamte.

Staatsanwalt zugunsten der Gemeinde Der Bürgermeister der Gemeinde Breda hat die Wachen-Abteilung bei den Staatsanwälten 140 000 Mk. gefordert, indem er in die Rufe der Rechtsanwaltschaften willkürlich Namen eintrug. Die Unrechtmäßigkeiten wurden jedoch nicht aus eigenmächtigen Beweggründen, sondern zugunsten der Gemeindefälle vorgenommen. Die gerichtliche Verantwortung gegen den Bürgermeister ist bereits eingeleitet worden.

Der Assistent der Stadt Breda hat sich im Verlauf von zwei Jahren nicht weniger als 2 Millionen Mark unterschlagen. Der Assistent wurde verhaftet. Er hat das Geld in der Hauptfache verpilzt.

Irrenhaft geworden. In einem Pariser Theater erlitt der französische Uebersetzer des amerikanischen Dramas „Der haarige Affe“ während der Generalprobe einen Schlaganfall. Im Verlauf der Probe gab der Uebersetzer, der Schiffschiffler Bougeois, plötzlich das Schreien des haarigen Affen an und machte damit allerlei tolle Sprünge im Zuschauerraum. Erst nach einer längeren Zeit konnte er festgehalten und in ein Sanatorium eingeleitet werden.

### Brandkatastrophe - Drei Tote.

In der Gemeinde Szendröpeteska im Komitat Hehrend (Witt) am Ort der burgenländischen Grenze) geriet am Mittwochnachmittag eine Scheune in Brand. Bei dem verheerenden Wunde griff das Feuer sehr rasch um sich. Bis Mittwochabend wurden 80 Wohnhäuser und Nebengebäude eingeschifert. Zwei Kinder und eine alte Frau fanden in den Flammen den Tod. An den Schörfarbeiten, die durch den Wassermangel sehr erschwert wurden, nahmen die Feuerwehren aus 20 Gemeinden teil.

### Ein Schweizer Dorf abgebrannt.

Gestern nacht in dem aus drei Weibern bestehenden Dorfe Courtier (Ranton Wallis) Feuer aus, das bei dem herrschenden Wassermangel sich außerordentlich ausdehnte und den Umfang einer Katastrophe annahm. 25 Häuser sind in Raub der Flammen geworden. Die Bewohner befinden sich größtenteils zur Weimerte außerhalb des Ortes.

### Schweres Explosionsunglück bei Albuherarbeiten.

Bei dem Abruch des Giebelmastes der Raibredale von Zaroslaw explodierte ein in einer Wand eingemauertes Geschöß, wobei vier Arbeiter getötet, drei schwer und vier leicht verletzt wurden.

Sein Opfer. Der Chicagoer Warenhaus-Manager W. S. Burdett leitete seine jüngsten Geber. Die erlitten und zehn Reporter bestirmt, der großen Mann mit den unmöglichen Fragen, und ein noch etwas naiver Zensationsjäger hat ihn losgelassen, er möge ihm das Geheimnis seines phantastischen Aufstieges verraten. Mr. Burdett mußte miträuflich den Neugierigen und meinte dem: „Wenn, doch müßten Sie mit erst beweisen, daß Sie wirklich von einer Zeitung und nicht vom Staatsanwalt geschickt sind!“

